Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann.
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 218. Sonntag, 17. September 1871.

Deutschland

Berlin, 15. September. Der von dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Nationalversammlung vorgelegte Vertragsentwurf, dessen Inhalt weiter hinten unter Versailles mitgetheilt wird, proponirt als Gegenleistung von deutscher Seite für die von Frankreich zu bewilligenden Zollkonzessionen die Räumung der Departements Aisne, Aube, Cote d'Or und Jura, sowie die Reduktion der deutschen Okkupationstruppen auf den Bestand von 50,000 Mann. Die Räumung der bezeichneten Gebiete und diese Beschränkung der Truppenzahl sollten den Friedensverträgen zufolge nach erfolgter Zahlung der vierten halben Milliarde eintreten, und diese ist bekanntlich erst am 1. Mai 1872 fällig. Das Zugeständniß, welches deutscher Seits gemacht wird, um dem neuen Reichslande für seine Manufaktur-Erzeugnisse eine vor schweren Erschütterungen bewahrende Uebergangsperiode zu sichern, ist also ein sehr bedeutsames, und die Fanatiker in der Nationalversammlung, welche Elsaß-Lothringen unter der Trennung von Frankreich recht schwer leiden möchten sehen, werden auf die Erfüllung dieses Wunsches wohl verzichten müssen angesichts des dringenden Begehrens der zur Räumung bestimmten Departements, daß die von den Deutschen gemachte erfreuliche Offerte acceptirt werde. Wird der Vertrag acceptirt, so bleiben also künftig bis zur gänzlichen Abzahlung der fünf Milliarden Kriegsentschädigung nur noch die Departements Marne, Ardennes, Haute Marne, Meuse, Vogges, Meurthe, sowie die Festung Belfort mit ihrem Gebiete besetzt. Vom Gesichtspunkte der Sicherheit Deutschlands gegen etwaige neue Lüstchen der Franzosen erscheint der neue Vertrag in keiner Weise bedenklich. Belfort bietet, da Metz und Straßburg Deutsch sind, gegen den bösen Willen Frankreichs ausreichende Gewähr; und wenn es zur Beruhigung der französischen Stimmung wünschenswerth erscheint, daß die Okkupation nicht unnöthig ausgedehnt bleibe, so wird doch auch ferner ein so ansehnlicher Theil von Frankreich von unseren Truppen besetzt sein, daß einestheils für die Beschleunigung der noch rückständigen Zahlungen ein starker Antrieb gegeben ist, anderntheils die Uebelwollenden durch die Einsicht sich gezügelt fühlen, wie unsere Truppen bei etwaigem Friedensbruche im Nu in das Herz des Landes wieder eindringen können.

— Die Gastein-Salzburger Besprechungen werden von den ungarischen Blättern sehr günstig besprochen, nur wünscht Pesti Naplo, daß es nicht bei allgemeinen Verständigungen bleibe, sondern daß formelle Vereinbarungen über gewisse Fragen und Eventualitäten eine größere Befriedigung gewähren würden, wenn auch dieselben nicht den Charakter einer entschiedenen Allianz an sich trügen. Eine gewandt zusammengefaßte Kombination über die Kaiserbegegnungen giebt der Pariser Korrespondent der N. Z. Z., welche sich bemüht, als den Zweck derselben eine Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich geltend zu machen. „Fürst Bismarck, heißt es darin, scheint in Gastein als Vermittler zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg aufgetreten zu sein, und alle seine Arbeit dürfte sich darauf beschränkt haben, diejenigen Punkte aufzusuchen, besonders nachträglich zu bezeichnen, auf denen die Interessen Rußlands, Oesterreichs und Deutschlands mit einander gehen. In der That ist es für das Rekonstruktionswerk, welches Oesterreich neuerdings unternommen, von hervorragender Wichtigkeit, die Panslavistische Propaganda in Kroatien, Krain, Böhmen, Mähren und selbst Galizien möglichst unschädlich zu machen. Zu diesem Behufe muß zunächst die stille und stete Aufmunterung in Wegfall kommen, welche den Slavischen Stämmen Oesterreichs bisher von Moskau und Petersburg gewidmet wurde. Auf der andern Seite hat auch Rußland ein Interesse daran, den polnischen Revolutionsherd in Galizien und Ungarn nicht fernerhin von der österreichischen Regierung beschirmt und insgeheim gefördert zu sehen. Deutschland dagegen hat ein lebhaftes Interesse daran, seine neue staatliche Gestaltung von Oesterreich rückhaltlos anerkannt zu sehen, so daß die verschiedenen klerikalen und partikularistischen Tendenzen in Süddeutschland sich nicht mehr wie früher an einen mächtigen Nachbarstaat anzulehnen vermögen. So finden denn alle drei Staaten ihre Rechnung dabei, unter sich ein freundnachbarliches Verhältniß herzustellen, welches gleichzeitig die beste Garantie des kontinentalen Weltfriedens darbietet, weil Frankreich, ohne eine entschiedene Allianz, sich auf lange Jahre hinaus außer Stand befindet, seine Revanche-Pläne in Ausführung zu bringen. Was Italien anbelangt, so ist es wahrscheinlich, daß es sich beeilt, diesen friedlichen Grundlagen Europäischer Politik sich beizugesellen, da es für künftig nur von Frankreich her, nicht aber von Seiten der drei kontrahirenden Großmächte etwas Ernstliches zu besorgen hat."

— Die „B. B.-Z." schreibt: Die Frage der Umwandlung des bisherigen preußischen in einen deutschen Reichs-Staatsschatz, über welche aller Wahrscheinlichkeit nach der Reichstag sehr bald nach seiner Eröffnung schon zu beschließen haben dürfte, begegnet im Publikum wie in der Presse einer sehr verschiedenartigen Beurtheilung. Vom theoretischen Standpunkte aus kann man denn auch allerdings im Zweifel sein, ob das zinslose Brachliegen einer Summe von 30 bis 40 Millionen Thalern mit den richtigen volkswirthschaftlichen Prinzipien zu vereinbaren ist; vom praktischen Standpunkte aus ist die Frage anders zu beurtheilen und man muß da jedenfalls zugestehen, daß bisher der preußische Staatsschatz dem Lande sehr gute Dienste gethan hat. Wir sehen indeß von prinzipiellen Erörterungen für heute ab und wollen uns mit einigen Vorschlägen beschäftigen, die zu der Sache in verschiedenen Blättern gemacht werden. Das deutsche Reich stand bisher unter der unausgesetzten Bedrohung seines westlichen Nachbarn, und nach den Tendenzen, die in Frankreich ganz unverholen zur Schau getragen werden, hat gerade dieser Zustand durch den so glücklich beendeten Krieg sich nicht gebessert; die Hoffnung auf Revanche lebt in allen Franzosen und beeinflußt ihr ganzes Denken und Handeln; sie ist ein Faktor, mit dem auch wir rechnen müssen. Die deutsche Regierung, welche diese Verhältnisse genau genug übersieht, erfüllt sonach nur ein Gebot der Vorsicht, wenn sie sich auf alle Eventualitäten vorbereitet, und eine der unabweisbarsten Maßregeln ist hierbei eben die Bereitstellung baarer Mittel. Wenn nun aber von einzelnen Seiten her vorgeschlagen wird, daß der zu bildende Reichsschatz nicht in baarem Gelde, sondern in Hypotheken- oder Staatspapieren angelegt werden möge, so tritt in dieser Forderung eine vollständige Verkennung des Zweckes des Reichsschatzes zu Tage. Dieser hat lediglich die Aufgabe, den Staat für die ersten Vorbereitungen zu einem Kriege frei zu machen von den Konjunkturen des Geldmarktes; der Staat soll eben nicht gezwungen sein, seine Kriegsvorbereitungen mit der Versilberung von deponirten Werthpapieren zu beginnen. Von Hypotheken kann natürlich gar nicht die Rede sein, weil eine massenhafte Kündigung von Hypotheken, verbunden mit den Kriegsereignissen, zu den allergrößten Kalamitäten führen würde und überdies an ein rechtzeitiges Eingehen der Gelder nicht zu denken wäre. Aber auch die Benutzung des Marktes zum Verkaufe deponirter Staatspapiere macht die Regierung von Konjunkturen abhängig, wovor sie ja gerade durch die Bildung eines Reichsschatzes bewahrt werden soll. Wenn man an den Kredit des Staates denkt, so ist natürlich nach der heutigen Lage die Summe von 40 Millionen Thalern kaum der Rede werth. Aber nicht um den Kredit handelt es sich, sondern um das augenblickliche Zugreifen mit Ausschluß eines jeden Kredits und um einen für das erste Bedürfniß genügenden Vorrath solcher Werthe, welche von den Konjunkturen des Geldmarktes unabhängig sind, d. h. um das Anhäufen eines Schatzes von Edelmetall. Jede andere Art der Anlage, unter welchem Namen auch immer, würde den Schatz gerade in dem Augenblicke, wo der Staat seine Dienste in Anspruch zu nehmen genöthigt ist, werthlos machen. Uebrigens ist noch auf eine bedeutsame Abänderung gegenüber der bestehenden Einrichtung des preußischen Staatsschatzes aufmerksam zu machen, daß nämlich nach den jetzigen Intentionen für den Reichsschatz die Bezeichnung desselben als eines „Kriegsfonds" und gesetzlich die ausschließliche Verwendung zu kriegerischen Zwecken festgestellt werden soll, während dies beim preußischen Staatsschatze nicht der Fall ist. Freilich ist gewohnheitsmäßig und namentlich in neuerer Zeit der streng kriegerische Zweck des Staatsschatzes von der Regierung stets betont worden; mit der Einrichtung eines Reichskriegsfonds wird der für Reichszwecke vorschußweise verausgabte preußische Staatsschatz, nachdem er aus Reichsmitteln wieder gefüllt worden, für andere Zwecke verfügbar, da Preußen eines besonderen Staatsschatzes dann nicht mehr bedarf. Es wird dem preußischen Landtage daher eine Vorlage über die Verwendung des verfügbar gewordenen preußischen Staatsschatzes zu machen sein.

— Der Handelsminister hat durch eine Verfügung vom 5. September an die Direktionen der Staats- und der Privateisenbahnen die Weisung ergehen lassen, das Publikum durch entsprechende Bekanntmachungen über das bei Zugverspätungen und Anschluß-Versäumnissen beobachtete Verfahren zu belehren. Insbesondere ist darauf aufmerksam zu machen, in welchen Fällen die Durchführung der Züge stets gesichert ist und in welchen die Durchführung möglicherweise unterbrochen werden kann. Beim Eintritt der letzteren Eventualität ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Reisenden die Weiterfahrt auf Stationen abwarten können, welche für den Aufenthalt, beziehungsweise die Ueberwachung einer großen Zahl von Personen geeignet sind. Durch eine weitere Verfügung vom 6. September hat der Handelsminister genehmigt, daß auf den Staats- und den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen Reisegepäck und Güter auch ohne Lösung von Fahrbillets zur Gepäckfracht auf Gepäckschein expedirt werden dürfen und zwar unter Heranziehung des wirklichen Gewichts zur Frachtberechnung und unter Ansatz der Fracht für 50 Pfd. bei Sendungen geringeren Gewichts.

— Seit gestern gehen von hier aus täglich 4 Züge mit leeren Waggons nach Frankreich ab, in welchen die von dort heimkehrenden Truppen hierher werden sollen.

Ausland.

Wien, 14. September. Sämmtliche Landtage wurden heute eröffnet. Ueberall, ausgenommen in Galizien, Tirol und Triest, wurden Regierungsvorlagen, die Abänderung der Landesordnungen und des Anhanges zu denselben sowie die neuen Wahlordnungen betreffend, eingebracht. Im niederösterreichischen Landtage, wo die Bischöfe Rauscher und Feßler fehlten, wurden die Wahlen der Landgemeinden, der Städte und der Reichshauptstadt verifizirt; die von der Regierung verfügte Erweiterung des Wahlrechts wurde für ungesetzlich erklärt. Im oberösterreichischen Landtage verließen Wieser und 15 Genossen den Landtagssaal mit der Erklärung, daß sie wegen Nichtvertretung der Handelskammer den Landtag dermalen nicht als gesetzlich anerkännten. Der Statthalter erklärte, daß die Regierung die gegenwärtige Zusammensetzung des Landtages, sowie alle verfassungsmäßigen Beschlüsse desselben als legal ansehen werde. Im mährischen Landtage war die Linke abwesend und wurde eine diesbezügliche Erklärung derselben verlesen. Der Landesausschuß übermittelte sämmtliche Wahlakte wegen Illegalität der Wahlen. Zur Verifikation wird eine Kommission von 15 Mitgliedern gewählt. Im steyerischen Landtage fehlten die Bischöfe. Im Krainer Landtage wurde eine Zuschrift von 13 abwesenden Abgeordneten verlesen, worin dieselben erklärten, den Landtag nicht als legal anerkennen zu können. Die Sitzung wurde hierauf wegen Nichtbeschlußfähigkeit geschlossen. Im galizischen Landtage bezeichnete der Statthalter als die wichtigste Aufgabe dieser Session des Landtages die Wahl der Reichstagsabgeordneten. Smolka brachte einen Antrag auf Erlaß einer Adresse ein. Der schlesische Landtag beschloß auf den von nationaler Seite geäußerten Wunsch, das Angelöbniß in böhmischer resp. polnischer Sprache leisten zu wollen, die deutsche Sprache als Landtagssprache zu erklären. Im böhmischen Landtage wurde nach den Eröffnungsreden des Oberlandmarschalls und Statthalters ein Königliches Reskript verlesen. Der in demselben enthaltene Passus betreffend die Anerkennung der Rechte des Königsreichs Böhmen und die Bekräftigung derselben durch den Krönungseid wird mit stürmischen Slavas aufgenommen. Die im Reskripte erwähnten Regierungsvorlagen betreffend die Wahlordnung und das Nationalitätengesetz werden auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Die Landtage in Triest, Görtz, Czernowitz und Parenzo wurden in üblicher Weise eröffnet.

Prag, 14. September. Das Königliche Reskript, welches heute im böhmischen Landtage verlesen wurde, knüpft an das unterm 30. Juli 1870 erlassene Reskript an und drückt den Wunsch aus, daß die Beziehungen des Königreichs Böhmen zu dem gesammten Reiche, deren Revision durch Reskript vom 25. August 1870 zugesichert worden, einer allseitig befriedigenden und gerechten Regelung zugeführt werden. Das Reskript erkennt die Rechte des Königreichs Böhmens an und erklärt die Bereitwilligkeit des Königs, diese Anerkennung mit dem Krönungseide zu erneuern; betont weiter, die Krone könne sich den übrigen Königreichen und Ländern gegenüber den durch das Oktoberdiplom, die Staatsgrundgesetze und den dem ungarischen Königreiche geleisteten Krönungseid eingegangenen Verpflichtungen nicht entziehen, nimmt daher mit Befriedigung Akt von der in den Adressen des böhmischen Landtages ausgesprochenen Bereitwilligkeit, die landesrechtlichen Ansprüche mit den Anforderungen der Reichsmachtsstellung und mit den berechtigten Ansprüchen der anderen Königreiche und Länder in Einklang zu bringen. Das Reskript fordert den Landtag auf, im Geiste der Mäßigung und Versöhnung die zeitgemäße Ordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Königreichs Böhmen zu berathen und der Krone die Möglichkeit zu schaffen, ohne Verletzung der Rechte der übrigen Königreiche und Länder den Verfassungsstreit zu beenden. Das Reskript erwähnt schließlich, daß die Regierung dem Landtage eine neue Landeswahlordnung und ein Gesetz zum Schutze beider Nationalitäten vorlegen werde.

Paris, 12. September. Im „Journal des Debats" spricht Herr Michel Chevalier dem erleichterten Handelsverkehre zwischen Elsaß und Frankreich das Wort und greift die Protektionisten an, welche von einer Erleichterung im Verkehre zwischen Frankreich und Elsaß nichts wissen wollen und ihre Privat-Interessen über die des Landes stellen. „Aber", schreibt er, „was kümmert man sich in den Reihen der Ultraprotektionisten um das öffentliche Interesse!? Um ihr Komplot zum Gelingen zu bringen, druckt man Noten gegen Elsaß und Lothringen, beweist mit a + b, die französische Industrie wäre verloren und Frankreich ruinirt, wenn man den beiden Provinzen gestatte, ihre Produkte auf den französischen Markt selbst mit den genauesten Ursprungszeugnissen und Zahlung von Zollabgaben zu senden, oder wenn man den französischen Industriellen erlaube, ihre Wollengewebe und Baumwollenstoffe zur Wäsche oder zum Druck nach dem Elsaß zu schicken mit der Erlaubniß, sie ohne Zoll wieder zurückzuerhalten. Die Leidenschaft verblendet die Rädelsführer dieser Verschwörung bis auf den Grad, daß sie nicht einsehen, daß Elsaß und Lothringen, wenn das wahr wäre, was sie ohne Grund behaupten, der Fluch unserer Industrie gewesen sein müßten, als sie noch französisch waren, während sie die Ehre und die Stütze derselben ausmachten. Ein obskures Blatt, dem wir nicht die Ehre anthun werden, es hier zu nennen, veröffentlicht Umtriebe gegen diejenigen, die gestern noch unsere Brüder waren. Es beschreibt die Elsässer als grobe Bauern, welche Frankreich aus ihrem wilden Zustande gezogen hat. Es beglückwünscht sich, von ihnen befreit zu sein. Es wirft ihnen, ganz gegen die Wahrheit, vor, sich nicht gegen den Feind vertheidigt zu haben; als ob der Patriotismus des Elsasses sich nicht auf glänzende Weise bewiesen habe!"

— Das Komplot, welches man in Toulon entdeckt und dessen Zweck die Brandlegung des dortigen Marine-Arsenals sein sollte, ist von den Galeerensträflingen angezettelt worden, die einen Fluchtversuch beabsichtigten. Mehrere Blätter hatten sofort die Internationale angeklagt und die „Opinion nationale", das Organ Gouerouldts, des Speichelleckers vom Prinzen Napoleon, so lange derselbe mächtig war, hatte wieder die Unverschämtheit, zu sagen, daß die Deutschen, die ganz Frankreich ruiniren wollen, die Hand dabei im Spiele hätten.

— In den letzten Tagen ist die Zahl der neuen Verhaftungen wieder sehr bedeutend. Die Behörden, die in Erfahrung gebracht haben wollen, daß Felix Pyat und einige andere Mitglieder der Kommune keineswegs, wie ihre Mitschuldigen aussprengen, in England sind, sondern sich noch immer in Paris befinden, setzen ihre Nachsuchungen mit ungewöhnlichem Eifer fort und eine große Anzahl von Kommunisten, nach denen sie eigentlich gar nicht suchen, fallen ihnen in Folge dessen in die Hände. So wurde gestern verhaftet Jack Pope, ein englischer Groom, der Pascal Grosset früher Reitstunde gegeben, welcher ihn deshalb zum Direktor im Ministerium des Aeußern ernannte, obgleich er keine 60 Worte Französisch kannte; dann der Schriftsteller Larminaux, der bei der „Montagne" beschäftigt war und sich in Batignolles unter dem Namen Georges, Vicomte de Chastenex, versteckt hielt, und ferner die Frauen Seraphin und Sophie Lanold. Erstere war ein altes Weib, das sich mit der Denunciation der Refractaire abgab. Einer dieser begegnete ihr auf der Straße und redete sie an. Sie sprang ihm an den Hals, um ihn zu erdrosseln. Glücklicher Weise intervenirten aber die Vorübergehenden und nahmen sie fest. Sophie Lanold war eine Besucherin der Bälle und gute Tänzerin. Sie wurde gerade festgenommen, als sie zum ersten Male einen von ihr erfundenen Tanz ausgeführt hatte, den sie den Namen „Le Pas de Petroleuses" beigelegt hatte. Sie soll sich bei der Inbrandsteckung des Rechnungshofes betheiligt und auch auf den Barrikaden gekämpft haben.

— Dem Vernehmen nach ist es gestern Abend in der Nähe des Bahnhofs von Pantin zu einem Konflikt zwischen einer französischen Schildwache und einem deutschen Vorposten gekommen, in Folge dessen der deutsche Soldat von dem französischen durch einen Schuß getödtet wurde. So wird wenigstens heute in den nördlichen Vorstädten von Paris erzählt.

— Der „Progres de la Cote d'or", welcher in Dijon erscheint, ist schon zum zweiten oder dritten Mal von der preußischen Behörde wegen eines Artikels unterdrückt worden, in welchem gesagt war, „daß der deutsche Kaiser in Gastein dem österreichischen Souverän einen Judaskuß gegeben hätte."

— Der preußische General v. Blumenthal ist auf der Durchreise nach England in Paris eingetroffen und im Hotel de Bristol abgestiegen.

Versailles, 14. September. Nationalversammlung. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de Remusat, theilt der Versammlung mit, daß die Unterhandlungen mit Deutschland bezüglich der elsässisch-lothringischen Zollangelegenheiten fortgeführt würden. Die Regierung habe, ungeachtet sie von dem Wunsche

beseelt sei, die Bevölkerung Elsaß-Lothringens zu begünstigen, doch keine berechtigten Beschwerden der nationalen Industrie erwecken wollen. Demzufolge lege er der Versammlung die Grundzüge folgender Konvention vor: Der Präsident der Republik wird ermächtigt, mit dem deutschen Kaiser folgenden Vertrag abzuschließen: Art. 1. Die Manufakturerzeugnisse von Elsaß-Lothringen gehen zollfrei nach Frankreich bis zum 31. Dezember d. J. Dieselben müssen vom 1. Januar 1872 ab bis zum 1. Juli desselben Jahres ein Viertel und von da ab bis Ende desselben Jahres die Hälfte des gesetzlichen Eingangszolles entrichten. Dieselben Bestimmungen finden umgekehrt auf französische Ausfuhrprodukte statt. Art. 2. In Folge dieses Vertrages werden die Departements Aisne, Aube, Cote d'Or und Jura sofort geräumt und wird die Zahl der deutschen Okkupationstruppen auf 50,000 Mann reduzirt. Der Minister setzt noch die Vortheile der Konvention auseinander und schließt mit den Worten, die Regierung verlange von der Versammlung als ein großes Zeichen des Vertrauens, daß dieselbe über die Vorlage noch vor der Vertagung eine Entscheidung treffen möge. Die Dringlichkeit der Berathung wird hierauf beschlossen und dieselbe auf morgen angesetzt.

Rom, 11. September. Das Jahrgedächtniß des Einzuges Garibaldis in Neapel, auf den 7. d. M. fallend, ist dieses Mal ohne Sang und Klang vorübergegangen. Der Circolo Romano will den Helden von Marsala auf den 20. September nach Rom einladen.

Florenz, 14. September. Bei der Eröffnungsfeier der Mont-Cenisbahn werden der Minister des Aeußern, der Minister der öffentlichen Arbeiten, der Handelsminister und wahrscheinlich auch andere Mitglieder des Ministeriums anwesend sein.

— Durch ein Dekret wird eine Quarantäne für alle aus deutschen Häfen kommenden Schiffe angeordnet; ein zweites Dekret verfügt eine gleiche Quarantäne für die aus dem Schwarzen Meere kommenden Schiffe.

London, 13. September. Die Abmachungen in Gastein und Salzburg werden von der „Times" in einer Betrachtung, welche auf den gestern mitgetheilten Auseinandersetzungen ihres österreichischen Korrespondenten ruht, als das naturgemäße Produkt eines entscheidenden Krieges bezeichnet, welches man eigentlich gar nicht als ein Phänomen ansehen könne. Preußen habe seine Ziele erreicht und werde nun im richtigen Laufe der Dinge konservativ, d. h. darauf bedacht, den Frieden zu erhalten, um seine Errungenschaften zu sichern. Ein Gleiches müsse von Italien gesagt werden, und Oesterreich habe die Gedanken an die Vergangenheit aufgegeben, um sich in die Verhältnisse zu schicken und sich herzlich mit den beiden anderen Staaten hinsichtlich einer Politik zu einigen, welche momentan durch die gemeinsamen Interessen geboten sei.

— Ueber das Befinden der Königin macht das „Court Circular" die folgende Mittheilung: „Seitdem sich ergeben, daß das Geschwür, an welchem die Königin litt, weit umfangreicher war, als man erwartet hatte, da es am Montag geöffnet wurde, ist Professor Lister die Woche über auf dem Schlosse geblieben. Dasselbe heilt in so befriedigender Weise, daß er das Schloß am Sonntag Morgen verließ. Im Allgemeinen hat sich das Befinden der Königin während der letzten drei Tage bedeutend gebessert, obwohl das Geschwür so unmittelbar nach der jüngsten Erkältung sie sehr geschwächt hat. Es muß einige Zeit vergehen, ehe die Königin ihre frühere Gesundheit und Stärkung wieder erlangen kann."

Madrid, 14. September. Der König hat gestern Nachmittag um 4 Uhr inmitten einer jubelnden Volksmenge, die ihn vom Bahnhofe bis zum Schlosse begleitete, seinen Einzug in Barcelona gehalten. Unter den zu seiner Begrüßung nach Barcelona gekommenen Behörden und Körperschaften befinden sich mehr als 200 katalonische Gemeindevertretungen. Der König gedenkt vor seiner Abreise nach Arragonien noch den wichtigsten Städten Cataloniens einen Besuch zu machen.

Konstantinopel, 14. September. Die „Turquie" theilt den wesentlichen Inhalt des Schreibens mit, welches der Kabinetssekretär des Sultans im Auftrage des Sultans an den Großvezier gerichtet hat. Nach demselben ist es der Wille des Sultans, daß die Wahrung und Vertheidigung der Rechte Aller die Hauptgrundlage der Reform bilde, mit denen der Großvezier betraut ist. Das Interesse des Landes erheische, daß den Gebräuchen und Gewohnheiten des Landes nicht ganz und gar die Einführung praktischer Reformen zum Opfer gebracht werde. Das Prinzip, welches den Großvezier in dieser Aufgabe leiten müsse, bestehe darin, eine sorgfältige Ausübung der Justiz zu verbürgen, Allen das Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit einzuflößen und die Ausübung der Justiz würdigen, rechtschaffenen und fähigen Männern anzuvertrauen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. September. Fürst Bismarck wird wahrscheinlich mit Beginn der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren.

— Der von dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger ausgeschriebene Vereinstag wird nunmehr nach erfolgter Feststellung in den Tagen vom 23. bis 25. Oktober d. J. abgehalten werden. Man erwartet eine sehr rege Theilnahme aller deutscher Hilfsvereine.

— Wir haben dieser Tage mitgetheilt, daß, als Fürst Bismarck in Reichenhall eintraf, eine große Volksmenge ihm ein Ständchen brachte. Bismarck trat schließlich unter die Menge und ließ sich den Redner, der ihm ein Hoch ausgebracht hatte, vorstellen. Unter anderen Aeußerungen des Fürsten kann die „Südd. Pr." die folgende fast wortgetreu verbürgen: „Das, meine Herren, kann ich Ihnen sagen, daß die Erfahrungen, welche ich während der letzten Wochen in Oesterreich gemacht habe, mir die Ueberzeugung verschafften, daß die Beziehungen mit unseren Nachbarn künftighin die besten sein werden." Endlose Hochs folgten dem Fürsten, als er sich wieder zurückzog.

— Es bestätigt sich, daß die Regierung bedeutende Reformen auf dem Gebiete des Gefängnißwesens beabsichtigt; die dazu erforderlichen Erhebungen werden seit Jahren gemacht und es werden im Weiteren jedenfalls auch die Resultate der Konferenzen der Strafanstalts-Direktoren dazu eine willkommene Handhabe bieten. Bisher hatte man den Plan, diese Angelegenheit in einer Denkschrift zum Etat des Ministeriums des Innern zu beleuchten und auf diese Weise die betreffende Etatsposition zu motiviren. Inzwischen ist jedoch auch der Möglichkeit Raum gegeben, diese Angelegenheit durch eine besondere Vorlage zu erledigen.

Metz, 15. September. Der König von Sachsen trifft heute Abend hier ein und wird zwei Tage verweilen.

Wien, 15. September. In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages wurde von dem Abgeordneten Granitsch folgender Antrag gestellt: Der Verfassungsausschuß wird beauftragt, die politische Lage des Landes zu prüfen und bezüglich des Ergebnisses seiner Prüfung dem Landtage Anträge zu stellen.

Stockholm, 15. September. In der ersten Kammer wurden in den Ausschuß für die Vorlage, betreffend die Landesvertheidigung Mitglieder gewählt, welche wahrscheinlich sich für die Regierungs-Vorlage aussprechen werden. Die zweite Kammer hat dagegen mit 108 gegen 69 Stimmen Gegner der Regierungsvorlage in den Ausschuß gewählt.

Paris, 15. September. Thiers ist heute hier eingetroffen. Die Diskussion über die Konvention, betreffend die Zoll-Angelegenheiten Elsaß-Lothringens wird morgen in der Nationalversammlung stattfinden. Die Annahme derselben scheint nicht zweifelhaft.

Provinzielles.

Stettin, 16. September. Unter dem Vorsitze des Landsrathes des Dramburger Kreises, Herrn von Knebel-Doeberitz, als stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, fand gestern Mittag im Hotel de Prusse eine außerordentliche General-Versammlung der „National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft", eingetragene Genossenschaft zu Stettin, statt. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden erhielt der Vorsitzende des bisherigen (provisorischen) Vorstandes, Herr Major v. Dewitz-Gienow, das Wort zum Geschäftsbericht über die Zeit vom 3. März v. J., an welchem Tage die Konstituirung der Genossenschaft erfolgte. Aus demselben sind folgende Punkte hervorzuheben: 1) Es sind bis jetzt 1035 Geschäftsantheile à 100 Thlr. gezeichnet. 2) Es kann laut Genehmigung des Ministerii die Eröffnung des Geschäfts durch Ausgabe von Hypothekenbriefen erfolgen, sobald 1000 Geschäftsantheile gezeichnet sind, jedoch unterliegt eine Beschlußfassung über den Zeitpunkt der Eröffnung dem Votum der General-Versammlung, da dieselbe am 3. März v. J. den Vorstand nur dann zur eigenmächtigen Eröffnung beauftragt, wann 3000 Geschäftsantheile gezeichnet sein würden. 3) Die Gesellschaft darf ländliche Grundstücke unkündbar (mittelst Hypothekenbriefen) nur bis zum 24fachen und darüber hinaus kündbar (baar) noch mit dem 6fachen Betrage der Grundsteuer, städtische Grundstücke unkündbar bis zum $^1/_2$, und darüber hinaus kündbar bis zum $^3/_4$ Betrage des Feuerkassenwerthes beleihen. Hieran anknüpfend bemerkt Redner, daß auf weitere Zeichnungen von Geschäftsantheilen nicht früher zu rechnen sein dürfte, als bis die Gesellschaft ihr Geschäft eröffnet habe, er wolle deshalb diesen Schritt befürworten, obgleich naturgemäß einerseits eine kleine Anzahl von Genossenschaftern eher Gefahr laufe mit ihrer Haftpflicht in Anspruch genommen zu werden, als eine große, und erstere andererseits den Nehmern von Pfandbriefen weniger Sicherheit gewähre, als letztere. Herr von Knebel tritt der Ansicht des Vorredners bei und erklärt, als auf die desfalls von ihm gestellte Frage kein Widerspruch erfolgt, daß die Versammlung die sofortige Eröffnung des Geschäftes (durch Pfandbriefausgabe) beschlossen habe, wodurch Punkt 2 der Tagesordnung erledigt ist. Da Punkt 3 und 4 derselben die Wahlen resp. des Vorstandes und des Aufsichtsrathes betreffen, erklärt Redner im Voraus auf eine eventuelle Wiederwahl in letztere Behörde verzichten zu müssen, wenn gleich mit Bedauern, da er die Aufsicht über das Institut, das er als den „Anfang zur Emanzipation des Grundbesitzes vom Aktienschwindel" betrachte, gern in treuen Hände wisse. Ebenso verzichtet Herr Hermann Block auf eine Wiederwahl in den Vorstand, weil er, obgleich Hauptmitgründer des Instituts, demselben leider nicht seine ganze Zeit widmen könne. Gewählt wurden demnächst zu Vorstandsmitgliedern (welche die Geschäfte unter sich nach eigenem Ermessen zu vertheilen haben) wieder die Herren v. Dewitz und Joh. Thym, neu Herr Usadel, bisher Beamter der Ritterschaftlichen Privatbank für Pommern. Zu Aufsichtsraths-Mitgliedern wurden wiedergewählt die Herren: Fürst zu Putbus, Posthalter F. Lange in Pyritz, Rittergutsbesitzer Karbe-Blumenwerder, und neu die Herren Kfm. Herm. Block, Kfm. Otto Schmidt, Malermeister Krasemann, Kfm. Ferd. Boysen, sämmtlich zu Stettin, Gerichts-Assessor a. D. Schultze-Billerbeck-Arnswalde, Rittergutsbesitzer v. Dewitz-Wussow, Gutsbesitzer R. Dahlcke-Richnow. Zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer H. Pieper-Schönwalde, Rittergutsbesitzer C. Wöller-Trampe, Rittergutsbesitzer v. d. Osten-Schönow, Kfm. Lemcke-Ueckermünde, Kfm. F. W. Voigt-Stettin, Rittergutsbesitzer v. Borcke-Wangerin, Vorschuß-Kassen-Rendant W. Richert-Labes, Subdirektor der Thuringia Am-Ende-Berlin, Kfm. E. Schmidt-Stolp und Apotheker G. Hartmann-Wangerin.

— Heute Vormittag wurde die statutenmäßige jährliche Ausstellung des „Stettiner Gartenbau-Vereins" im „Hotel 3 Kronen" eröffnet. Die Betheiligung an derselben Seitens der Aussteller ist leider nur eine verhältnißmäßig geringe; namentlich fehlt es fast gänzlich an Obst. Trotzdem macht das Ganze, arrangirt von den Herren Koch, Hagge und Schütz, einen sehr freundlichen Eindruck. Die Hauptgruppe bildet eine aus der Gärtnerei des Herrn Kommerzienrath Kreßmann herrührende große Kollektion von Blattpflanzen, in welcher besonders schöne Dracaenen excelliren, und die von meist gefüllten Pelargonien eingerahmt ist. Besonders hervorzuheben ist ein dieser Gruppe gegenüberstehendes Anthurium magnificum desselben Ausstellers, und neben der Gruppe ein von Herrn Tiessen ausgestelltes blühendes Philodendron, von einer Schönheit, wie es hier noch selten gesehen worden. Ferner sind ausgestellt von den Herren Gebrüder Koch-Grabow: eine gemischte Gruppe; F. W. Sterzing ein Sortiment Blattpflanzen, besonders schöne Coleus, Marktpflanzen u. s. w.; Konsul Kisker, Theune und Kaufmann Grawitz je eine Blattpflanzengruppe; Handelsgärtner Grobbe aus Gartz a. O. Dracaenen, Blattpflanzen und Palmen; Gutsbesitzer Schmiede-Wendorf sehr gut kultivirte Pelargonien; Handelsgärtner Schulz von hier drei schön geformte Lorbeerbäume; Haffner-Radekow: Pflaumen und abgeschnittene Rosen; Frau Amtmann Lemke-Grabow eine Schaale mit Blumen und selbstkultivirte Lambertsnüsse; Posthalter Thiem-Greifenhagen Rosen u. s. w; Nadler Teltow von hier Obstpflücker und Blumenkorbständer; Klempnermeister Wolff von hier Gießkannen. Herr Kaufmann Lischke von hier lieferte ein Sortiment Sämlingspflanzen buntblättriger Pelargonium jonale eigener Züchtung, die Herren Gebrüder Koch noch einen Riesen-Melonenkürbis, neue weiße Riesen-Madeirazwiebel, runde Beete aus Egypten u. s. w. Von Herrn Handelsgärtner Klissing Sohn in Barth wird noch ein Sortiment abgeschnittener Gladiolen erwartet.

— Am Gymnasium zu Stolp ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Mylius zum Oberlehrer und die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Hoppe als ordentlichen Lehrers genehmigt.

— Das Marineministerium sieht sich durch Spezialfälle veranlaßt, Folgendes zu bestimmen: Bei Havarien an Fahrzeugen der Marine, welche durch das Verschulden fremder Fahrzeuge entstanden sind, ist grundsätzlich die Abstandnahme von Ersatzansprüchen Seitens des Marine-Fiskus unstatthaft, weil vermögensrechtliche Ansprüche des Marine-Fiskus zu Gunsten Dritter nicht ohne Weiteres aufgegeben werden dürfen. Wenn es daher nicht ausnahmsweise besondere Umstände, als Geringfügigkeit des Objekts, zweifelhafte Sachlage, voraussichtliche Erfolglosigkeit und dergleichen angemessen und gerechtfertigt erscheinen lassen, die Ansprüche des Marine-Fiskus auf Schaden-Ersatz fallen zu lassen, sind dieselben sofort nach Eintritt der Havarie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verfolgen.

— In der am nächsten Dienstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung wird die weitere Beschlußfassung in der hiesigen „Kanalisationsangelegenheit" stattfinden.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte lautet: Streitigkeiten über die Frage, ob die Unterhaltung eines Weges der Gemeinde obliege, sind im Prozeßverfahren zu entscheiden.

— Zum Nachfolger des Pastor Bramesfeld an der Anstalt „Bethanien" ist der Prediger Brandt erwählt, ein Pommer, der aber bisher in einem Pfarramt bei Naumburg thätig war.

— Von gestern bis heute erkrankten an der Cholera eine Frau in Grabow a. O., ein Heizer und ein Mädchen in Züllchow. Gestorben ist eine vorgestern erkrankt gemeldete Frau auf der Oberwiek.

— Beim Marsche der gestern früh hier angekommenen Feldbatterie der Colberger Abtheilung des pomm. Feld-Artillerie-Regiments durch die Langebrückstraße, versuchte der Führer der Droschke Nr. 41, Harder, ungeachtet polizeilichen Verbots mit seinem Fuhrwerke zwischen den Truppen durchzupassiren, um schneller nach der Eisenbahn zu gelangen. Dabei wurde der 4jährige Sohn des Arbeiters Diedrich von den Wagenrädern erfaßt und über Arme und Füße gefahren. Glücklicher Weise sind die dadurch entstandenen Verletzungen nicht bedeutend.

— Dem zum Forstmeister ernannten früheren Oberförster Hollweg aus Falkenberg ist die Forstmeisterstelle Stettin-Wollin verliehen worden, mit der Maßgabe, daß derselbe zugleich als technisches Mitglied in das hiesige Regierungs-Kollegium eintritt. Hollweg hat sein Amt bereits angetreten. Die Forstmeisterstelle Stettin-Schwedt ist auf den Forstmeister Rehfeldt übergegangen.

— Nach dem bis zum Jahre 1867 in Geltung gewesenen preußischen Kriegsdienstgesetze von 1814 konnten die einjährig Freiwilligen nach dem einen Jahre aktiven Dienstes und zwei Jahren des Reserveverhältnisses, also nach drei Jahren, zur Landwehr übertreten, wo sie in der Regel als Offiziere verwandt worden sind. Neuerdings sind Gesuche, welche die gleiche Vergünstigung nach Beendigung des jüngsten Krieges zum Zwecke hatten, mit Rücksicht auf das Reichskriegsgesetz vom 9. November 1867 und den Art. 59 der Reichsverfassung zurückgewiesen worden ist, so daß fortan auch die einjährig Freiwilligen erst nach sieben Jahren zur Landwehr übertreten können.

Stargard, 14. September. Gestern fand am hiesigen Königlichen und Grönings-Gymnasium die Abiturienten-Prüfung unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Wehrmann statt. Von den Abiturienten fühlte sich Einer bewogen, schon vor dem schriftlichen Examen zurückzutreten, während den Uebrigen wegen ihres erfreulichen Fleißes sowie ihrer Leistungen das Zeugniß der Reife nicht vorenthalten werden konnte. Die Abiturienten waren Oskar Wentzel, Hermann Schüler, Heinrich Schwarz, Franz Gercke und Paul Kröning.

□ **Stralsund**, 15. September. Die Zeit der Ernte, welcher der Landmann oft mit Sorge wegen der Wechselfälle der Witterung 2c. entgegensieht, ist jetzt in hiesiger Gegend auch vorüber. Die Befürchtungen, zu denen im Frühjahr und im Anfange des Sommers wegen der kalten Witterung Grund vorhanden war, haben sich in Folge der noch rechtzeitig sich günstiger gestalteten Temperatur-Verhältnisse glücklicher Weise nicht bewahrheitet. Die Ernte ist im Allgemeinen, wie ich von mehreren Landleuten gehört, nicht allein als eine mittelgute, sondern als eine gute zu betrachten. Freilich Ausnahmen wird es wegen der Beschaffenheit des Bodens, der Lage oder anderer ungünstigen Verhältnisse überall geben. Hier jedoch hat im Allgemeinen Weizen wie Roggen, Hafer und Gerste gut gelohnt. Auch der Klee hat in Folge des späteren Regens und der Sommerwärme einen guten Ertrag gegeben, wie überhaupt das Grünfutter sich später merklich erholt hatte. Mit Kartoffeln steht es nicht so gut aus, weil namentlich auf den später bepflanzten Feldern, wo es an Regen mangelte, die Frucht sich nicht entwickeln konnte. Ich habe einige Aecker davon gesehen, die sehr dürftig aussahen, und sagte mir der Besitzer eines derselben, daß sich das Aufnehmen der Frucht kaum der Mühe verlohnen würde. Doch wird der Ausfall der mehr ergiebigen Ernte anderer Gegenden und günstiger gelegenen Felder wohl den Ausschlag geben; trotzdem wird für Kartoffeln in diesem Jahre hier ein höherer Preis gezahlt werden, als im vergangenen Jahre. Auch Rübsen hat in diesem Jahre nur spärlich gelohnt. Das Wetter während der Erntezeit war sehr günstig. Heute jedoch ist es trübe und sieht nach Regen aus; allein die Quantität der noch nicht eingeheimsten Ernte ist so gering, daß ungünstiges Wetter auf das Resultat der Ernte im Allgemeinen keinen Einfluß mehr ausübt.

Aus **Colberg**, 14. September schreibt man de „Kr.-Z.": Die Ernte ist nun bis auf Lupinen, Kartoffeln und etwas Heu beendet. Allgemein hat der Roggen im Stroh mehr als einen Mittelertrag gegeben und es wird sich dadurch der geringere Ertrag an Körnern so weit ausgleichen, daß er fast eine Mittelernte erreicht. Weizen hat durch Lagern sehr gelitten. Sommerkorn gab überall wohl mehr als den Durchschnitt, namentlich Erbsen und Hafer. Der Vorschnitt im Heu war mangelhaft, desto reicher der Nachschnitt. Kartoffeln versprechen guten Ertrag; doch zeigt sich überall die beginnende Krankheit und es ist noch nicht zu übersehen, welchen Schaden sie verursachen wird. Im Ganzen scheint die Ernte so befriedigend, wie wir sie seit mehreren Jahren nicht gehabt haben.

Vermischtes.

Berlin. Ueber den von uns gestern schon gemeldeten Einsturz des Vorderhauses Oranienstraße 52 enthalten hiesige Blätter noch folgende Einzelnheiten: Der Einsturz erfolgte Mittags $12^1/_2$ Uhr und hat sich auf die ganze linke Seite des Hauses erstreckt, der Art, daß die Balken aus dem vierten Stock bis in das Erdgeschoß hinunterfielen, dadurch haben drei Menschen: die Frau des Kassirers Pickardt und deren Dienstmädchen Namens Fromm, und die Frau des Guillocheurs Chappaz ihr Leben verloren. Bei den beiden Ersteren ist ärztlicherseits der Erstickungstod konstatirt, während Frau Ch., von einem Balken getroffen, einen Schädelbruch erlitten hat, der den sofortigen Tod zur Folge gehabt hat. Die Leichen wurden erst nach vierstündiger angestrengtester Thätigkeit der Feuerwehr, die schon einige Minuten nach Eintritt der traurigen Katastrophe unter persönlicher

Leitung ihres Direktors Scabell zur Stelle war, ans Tageslicht befördert. Schreckliche Qualen muß das arme Dienstmädchen ausgestanden haben; mit dem Kopfe nach unten und den Füßen nach oben, war sie noch bis 15 Minuten vor ihrer Ausgrabung bei voller Besinnung, was sie durch vernehmbare Rufe kundgab. Als es gelungen war, den sie umgebenden Schutt zu beseitigen, war sie eine Leiche. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, sie hatte eine Menge Kalkstaub eingeschluckt und war daran erstickt. Ein Kind der Pickardt'schen Eheleute ist gerettet. Der in der dritten Etage wohnhafte Tanzlehrer Flemming nahm kurz vor dem Einsturz ein Knistern in den Tapeten wahr, wie wenn Mäuse sich hinter denselben bewegten. Von einer unerklärlichen Angst ergriffen, rief er seiner Frau zu, erfaßte sie und stürzte nach der Thür, es gelang ihm auch, den Flur zu erreichen, während seine Frau mit hinabzusinken begann, so daß er sie nur noch mit Mühe an sich ziehen konnte. Er selbst hat nur unerhebliche Kontusionen erlitten, die Frau schwere äußere Verletzungen. Beide sind in einer Droschke nach Bethanien transportirt worden. Eine bei den Flemmings wohnende, in einer nahen Fabrik beschäftigte Frau Winkler war, auf dem Heimwege begriffen, Augenzeugin des Einsturzes; sie hatte keine andere Klage, als die um ihre schönen Sachen. Die ums Leben gekommene Frau Chappaz, welche wegen Unwohlseins im Bette lag, hatte ihren Mann, mit dem sie erst 8 Wochen verheirathet war, bitten lassen, nicht nach Hause zu kommen, sondern ausnahmsweise einmal in einer Restauration zu essen, da sie nicht im Stande sei, das Mittagessen zu bereiten. Der Mann, von einem inneren Drange getrieben, ging dennoch nach Hause und wurde so Zeuge der traurigen Katastrophe. Abends 6 Uhr wurden noch 2 Personen vermißt, die später jedoch und glücklicherweise nur leicht verletzt aufgefunden wurden. — Der Zusammensturz ist auf folgende Ursachen zurückzuführen. In dem Parterregeschoß hat der Kaufmann S. Jacoby jun. einen Weißwaarenladen, dessen Fußboden vor einiger Zeit niedriger gelegt worden ist. Gegenwärtig hatte nun der pp. Jacoby dem Maurermeister Werner den Auftrag gegeben, auch den dahinter noch im Vorderhause gelegenen Theil seiner Wohnung in gleicher Art tief zu legen, sowie auch die Rückwand des Ladens zu beiden Seiten des Schornsteins zu durchbrechen. W. hat diese Arbeit übernommen und angefangen, ohne die hierzu benöthigte Bauerlaubniß nachzusuchen, und soll durch Unterlassung genügender Absteifung das Unglück veranlaßt haben. Noch gestern gegen Mittag, eine Stunde vor dem Zusammensturz, war der Polizei-Wachtmeister an Ort und Stelle, um sich die Bauerlaubniß vorzeigen zu lassen. Der anwesende Polier erklärte, dieselbe sei vorhanden, aber nicht auf dem Bau, sondern in der Wohnung des Maurermeisters Werner. — Der Direktor der Kriminalpolizei und der Untersuchungsrichter waren zur Stelle. Gegen 4½ Uhr erschien auch der Minister des Innern Graf zu Eulenburg, und nahm die Unglücksstätte in Augenschein. Die Bauarbeiter, welche kurz vor der Katastrophe ihre Mittagsruhe hielten, wurden auf den Einsturz durch Herabstürzen des Kalkes aufmerksam und vermochten sich noch durch die Flucht zu retten. Ein Kommis des Jacoby rettete sich durch einen Sprung durch das Schaufenster und verletzte sich hierbei nur die Hand. — Die Unglücksstätte ist gegenwärtig zu einem Wallfahrtsorte für die Berliner geworden; am Donnerstag war sie noch bis tief in die Nacht hinein von zahlreichen Neugierigen besucht und mußte dem Andrang durch größere Abtheilungen von Schutzleuten zurückgehalten werden. Traurig war der Anblick, den die aufgehäuften Trümmerhaufen am Freitag Morgen gewährten. Die geretteten Verunglückten suchten mit thränendem Auge aus dem wüsten Chaos die Reste ihres Eigenthums heraus, leider wenig Anderes als nutzlose Bruchstücke.

Moskau. Im Kreise Podolsk des Gouvernements Moskau fand man vor einigen Wochen mehrere Leichname von Kindern und Frauen, die sichtlich von einem Raubthiere angefressen waren; bald wiederholten sich solche Funde in den Nachbarkreisen. Wenige Meilen von Moskau stieß man auf 13 Kadaver, die bis auf die Knochen abgefressen waren. Unter den Bewohnern der Gegend herrschte Entsetzen und Todesangst vor diesem geheimen Feinde, der bald hier, bald da mit großer Schnelligkeit seine Opfer überfiel. Zuerst glaubte man an Wölfe, bald aber stellte es sich heraus, daß es ein Tiger war, den der zoologische Garten in Moskau an Frau Heydenreich verkauft hatte. Dieselbe hatte ihn nach Nischnei Nowgorod transportiren wollen, aber auf dem Wege, dicht hinter Moskau, entfloh er und die geängstigte Besitzerin wagte nicht, den Behörden davon Mittheilung zu machen. Ebenso entfloh eine Hyäne aus dem Thiergarten des Fürsten W. im Kreise Podolsk und machte sich durch ihre Blutspuren bemerkbar. Im Gouvernement Poltawa hielten Wölfe das Dörfchen Kalinowka durch einige Tage geradezu blokirt und holten sich Kinder aus den Wiegen heraus. Das sind russische Annehmlichkeiten!

Börsen-Bericht.

Stettin, 15. Septbr. Wetter schön. Wind O. Barometer 28" 4"'. Temperatur Morgens + 11° R. Mittags + 14° R.

Weizen Termine niedriger, loco unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber und bunter litera 59—78½ Thlr., neuer 76 bis 80½ Thlr., per September 78 Thlr. nominell, per September-Oktober 77¾, ⅙ Thlr. bez., per Oktober-November 77¼ Thlr. bez., Frühjahr 77½, ¼ Thlr. bez.

Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 47½—49½ Thlr., neuer 50—51½ Thlr., per September u. September-Oktober 50¾, ½ Thlr. bez., per Oktober-November 50¾ ½ Thlr. bez., per Frühjahr 51½ Thlr. bez., Br. u. Gd.

Gerste matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität 47—50 Thlr., feinste 51 Thlr.

Hafer stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität 36—40½ Thlr., per September-Oktober 41 Thlr. Gd., per Frühjahr 42½ Thlr. bez. u. Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48 Thlr., Koch- 50—51 Thlr., Frühjahr Futter- 48 Thlr. Gd.

Winterrübsen loco per 2000 Pfd. nach Qualität 107—114½ Thlr. bez., per September-Oktober 116½ Br.

Raps 115—118 Thlr. bez.

Rüböl behauptet, loco per 200 Pfd. 28⅙ Thlr. Br., September-Oktober 27¾ Thlr. Br., ⅔ Gd., Oktober-November 27⅔ Thlr. Br., November-Dezember 27¼ Thlr. Br., April-Mai 27$^{1}/_{12}$ Thlr. Br.

Petroleum loco 6$^{5}/_{12}$ Thlr. Br., per September-Oktober 6$^{5}/_{12}$ Thlr. Br., ⅓ Gd., Oktober-November 6½ bez. u. Br., November Dezember 6⅔ Thlr. Br.

Spiritus niedriger, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 18⅚, ½ Thlr. bez., September u. September-Oktober 18$^{1}/_{12}$ Thlr. bez. u. Gd., ¼ Br., Oktober-November 17⅚, ⅝, $^{7}/_{12}$ Thlr. bez. u. Gd., Frühjahr 17⅝. $^{19}/_{24}$, ¾ Thlr. bez.

Angemeldet: 6000 Centner Weizen, 3000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Thlr., Roggen 50½ Thlr., Rüböl 27¾ Thlr., Spiritus 18$^{1}/_{12}$ Thlr.

Das Kladderadatsch-Theater des Herrn Richter

im **Devantier'schen** Saale verdient in der That den guten Ruf, dessen es sich in denjenigen Städten erfreut, wo bisher Vorstellungen desselben stattfanden. Mit merkwürdiger Geschicklichkeit versteht es die Direktion, Jung und Alt in den gebotenen Stücken zu befriedigen, der heiteren, unschuldigen Laune des Kindes Rechnung zu tragen und vielleicht mit derselben Phrase das Verlangen des Mannes nach einem gesunden, sarkastischen Witze zu befriedigen. Die Stücke sind äußerst geschickt bearbeitet, wir haben in ihnen wirklich den lebendig gewordenen, in Figuren verkörperten Kladderadatsch vor uns und während sich unsere Jugend an dem Zappeln und Weben der allerliebsten kleinen Helden und Heldinnen erfreut, ergötzen wir uns an den satyrischen, social-politischen Ohrfeigen, welche es rechts und links regnet und freuen uns der witzigen u. schlagenden Couplets, die hier nicht, wie anderswo, von einer allzu ängstlichen Censur gestrichen werden. Höchst ergötzlich ist die letzte Abtheilung, das Metamorphosen-Ballet, dessen Mechanismus, geradezu bewundrungswürdig eingerichtet, aller Beachtung werth ist. Jede Piece desselben erregte lauten Beifall und die Verwandlungen in der That auch urkomisch.

Als wir jüngst einen Blick hinter die Coulissen des reizenden kleinen Theaters thaten und das Heer der stummen Künstler in einer Ecke inspicirten, da fiel uns unwillkürlich ein, wie beneidenswerth dieser Direktor Richter ist, dessen Darsteller keine Gage verlangen, sich nie heiser melden, keinen Rollenneid kennen und ruhig ihrem Alter entgegen sehen können, da sie Gottlob, nicht darauf zu warten brauchen, daß das Publikum eine Pensionsfond-Vorstellung besucht.

Für die zu Schönwalde Verhagelten gingen ferner ein bei d. Exped. d. Bl. Ungenannt Tempelburg 1 Thlr. 13 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bugenhagen (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Gülich (Pansberg).

Gestorben: Kaufmann G. Heise (Stralsund). — Frau Schneider geb. Magdeburg (Stettin). — Frau Carol. Bischoff geb. Dräther (Stettin). — Tochter Auguste des Herrn Glöge (Stettin).

Bekanntmachung.

Zum 1. Januar 1872 ist hier eine Elementarlehrerstelle mit einem jährlichen Einkommen von 200 Thlr. das bis auf 350 Thlr. steigt und mit welchem widerruflich einige Funktionen des Küsters gegen besondere Vergütigung zu versehen sind, zu besetzen. Reflektanten werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche bis zum 1. November bei uns einzureichen.

Swinemünde, den 12. September 1871.

Der Magistrat.

Ein Grundstück mit Garten bei Stettin, für jeden Käufer passend, soll Ortsveränderungs halber verkauft werden. Zu erfragen Stettin, Heumarkt Nr. 1 im Laden.

Stets blüht d. Glück b. Basch.

Preuß. Loose 4. Kl. versend. noch baldiger Bestellung

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80.	37.	18.	9.	4½	2¼	1½

S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Musikalien-Leih-Institut, Deutsche Leihbibliothek und Journal-Zirkel

Prütz & Mauri.

Zinnerne Litre-Maaße,

geaichte, empfiehlt die Fabrik von **A. Kretschmar**, vorm. **H. Kuhlmann**, Zinnwaaren- u. chirurg. Spritzen-Fabrikant.

Schuhstr. 6,

Altes Zinn wird in Zahlung angenommen.

Berlin, den 4. September 1871.

Preußische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.

Die Preußische **Central**-Bodencredit-Aktiengesellschaft gewährt **Hypotheken-Darlehne** auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Haus-Grundstücke. Für die Vermittelung derartiger Darlehne sind in der **Provinz Pommern** mit Agenturen betraut:

die Herren Banquiers **Scheller & Degner** in Stettin,
Herr Bankagent **L. Kempe** in Stargard i. Pomm.,
" Stadtrath **J. M. Schönfeld** in Anklam,
" Consul **O. Pfeiffer** in Stralsund,
" Kaufmann **C. H. Brose** in Cöslin,
" Banquier **A. Heymann** in Stolp,
" Kreis-Communal-Kassen-Rendant **Noeske** in Neustettin und
" Kaufmann **Herm. Hirschberg** in Lauenburg i. Pomm.

Es wird die Aufmerksamkeit der Darlehnsucher insbesondere auf die **unkündbaren** Darlehne gelenkt welche durch mäßige Raten allmälig in einer längern Reihe von Jahren getilgt werden.

Die genannten Agenturen verabfolgen Statut und Prospekt, geben über die gegenwärtig bestehenden Bedingungen nähere Auskunft und liefern die Formulare zu den betreffenden Anträgen.

Die Direktion.
v. Philipsborn. Bossart.

Zu Ausstattungen und zum täglichen Bedarf

empfehle ganz ergebenst

mein großes Leinen-Lager in allen Breiten,

Shirtings, Chiffons, Dowlas und Hollands

in vorzüglicher Qualität,

Dammast- und Jaquard-Gedecke in allen Größen, Servietten, Tischtücher und Handtücher, Bettdrilliche, Julette u. Bezüge,

so wie mein großes Lager

fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche

als Specialität:

Gutsitzende Oberhemden

mit den neuesten Einsätzen in größter Auswahl, bei streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

S. Wohl,
Schulzenstraße Nr. 13—14.

Grunwald & Noack, 2 Königstraße 2,

machen auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam:

Stoffe zu Mäntel u. Jaquets für Damen,
in Velour und Double,
Paletots-, Rock-, Beinkleider- u. Westenstoffe,
alle Farben **Tuche** zu
Damenkleidern decatirt.

Sämmtliche Stoffe verkaufen, da wir unsere Abschlüsse sehr frühzeitig getroffen haben, und jetzt eine bedeutende Steigerung eingetreten ist, noch zu ganz alten **billigen Preisen.**

Grunwald & Noack,
Tuchhandlung,
2, Königstraße 2.

Möbel auf Abzahlung

bei **H. Lindenstädt,**
15. Roßmarktstr. 15.

Dr. Romershausens

Augen-Essenz,

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft nur allein **echt** bei

Julius Klinkow, Optiker,
Nr. 25, obere Schuhstraße Nr. 25.

Großer Ausverkauf.

Meines am 1. Oktober stattfindenden Umzuges wegen, will ich mein Waaren-Lager räumen, und offerire daher nachstehende Artikel zu beigesetzten Preisen
Weiße Herren-Chemisetts m. Kr. St. von 2½ Sgr. an,
weiße Knaben-Chemisetts m. Kr. St. von 2½ Sgr. an,
Herren-Schleifen von 1½ Sgr. an,
Herren-Cravatten Stück von 2 Sgr. an,
weiße Damenshlipse Stück von 1½ Sgr. an,
weiße Damenstulpen Paar von 1½ Sgr.,
weiße gestickte Taschentücher Stück von 3½ Sgr. an,
schwarze seidene Schleier für Damen St. von 2½ Sgr. an,
schwarze und braune Damen-Netze von 9 Pf. an,
Hutfedern für Damen St. von 1 Sgr. an,
Blumen für Damen St. von 1 Sgr. an,
sowie Tafetas, seidene Bänder, schwarze u. coul. Sammetbänder rc. zu den billigsten Preisen.

Adolph Saalfeld,
Breitestr. 62, 1 Tr. Breitestr. 62, 1 Tr.

Deutschen Schweizer-Käse,

Mai-Fabrikat, in fetter Qualität, in Broden von 20—50 Pfund a 5—6 Sgr. p. Pfd., in kl. Broden von 8—15 Pfd., a 4 Sgr. p. Pfd.

ächt Holl. Süßmilch-Käse,
ächten Schweizer-Käse,
großen pikanten
Limb. [ ] Käse
a 5 Sgr.,

empfiehlt **S. Gutmann.**



Wegen **vorgerückter Saison** sollen die noch vorräthigen **Sonnenschirme**, Promenir-Stockschirme u. Entoutcas zu bedeutend herabgesetzten Preisen, ohne Futter von 10 Sgr., mit Futter von 12½ Sgr. an verkauft werden,

Regenschirme

bester Fabrikation in Baumwolle von 12½ Sgr., Alpacca u. Zanella 8- u. 12-theilig von 25 Sgr. an. in Seide, 8-, 12- u. 16-theilig mit Patentgestellen von 2 Thlr. an.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig in der

neuen Schirmfabrik
von **Gustor Franke,**
28. untere Schulzenstraße 28,
im Hause der Eichstädt'schen Brauerei.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Emil Ahorn,
Steinmetzmeister, Lastadie 7.



Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabgitter und Kreuze empfiehlt

A. Klesch, Frauenstraße 50.



Neue Familien-Nähmaschine.

Die vom vorzüglichsten Material durch Benutzung der vollkommesten selbstthätigen Arbeitsmaschinen mit unerreichbarer Accutesse hergestellten

Original-Nähmaschinen

der

Singer Mfg. Co. in Newyork,

Inhaber der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt, sind weltberühmt wegen ihrer Vielseitigkeit, leichten Handhabung u. Ausdauer, die neue Letter-A. Maschine, anerkannt die beste für den Familiengebr., Wäsche, Damenschneiderei, Corset- u. Mützenfabrikation, vereinigt in sich alle Vorzüge, die andere Systeme nur theilweise besitzen

Singer Nr. 2. **Imperial** mit Rollfuß (Perlstich auf Lackleder) für Schuhmacher, Nr. 2 Hatbinding für Hutmacher, Nr. 2 und 3 Maschine mit beweglichem stellbaren Presser und großem Schiff, für Sattler, Wagen- und Pferdegeschirr-Fabrikanten, sind durch neue Hülfsvorrichtungen vervollständigt und für jeden gewerblichem Zweck mit dem größten Nutzen zu verwenden.

Der Verkauf dieser Original-Maschinen zu ermäßigten Preisen findet nur in meinem Geschäftslokal 62 Breitestraße 62 unter vollständiger Garantie statt. Preislisten, Prospekte und Probe-Nähte, sowie guten Unterricht gratis.

Neueste Singer-Original-Medium.
Vorzügl. Herren-Schneider-Maschine

Die geehrten Herren Kleidermacher erlaube mir auf die neueste Singer-Original-Medium-Maschine ganz besonders aufmerksam zu machen. Diese Maschine ist nach allen Richtungen hin verbessert und somit das vorzüglichste Fabrikat, welches für die Branche erzeugt wurde, weshalb ich dieselbe aufs Angelegentlichste zu empfehlen mir erlaube. Muster-Exemplare stehen i. meinem Geschäftslokal zur gefälligen Ansicht u. lade Reflektanten ein, sich von der Unübertrefflichkeit d. ganz vorzüglichen Fabrikats zu überzeugen.

Stettin, 62. Breitestraße 62.

Wilh. Scheffers,
General-Agent der Singer Mfg. Co. in Newyork.

Zu Einsegnungen

empfehle
mein grosses Lager schwarzer Seidenzeuge.
in nur gediegener Waare,
Schwarze wollene Ripse,
Thybet's und Alpacca's,
Schwarze Cachemir-Tücher,
Grand-Fond- und Long-Châles,
couleurte und weiße Röcke in größter Auswahl.

S. Wohl,
Schulzenstraße 13—14.

Zu Einsegnungen

empfehle **schwarzen Alpacca,** a 6 u. $7\frac{1}{2}$ sgr., **schwarzen Doppel-Alpacca,** feinste Qualität, a 10 u. $12\frac{1}{2}$ sgr., **schwarzen Cachemir, Thybet** und **Rips** von 10 sgr. an, **schwarze Seidenstoffe** in vorzüglicher Qualität, von 20 sgr. an, **gewirkte Long-Chales, Grand Fond** und **Thybet-Tücher, Jaquetts** in Wolle, Seide u. Sammet **zu ganz außerordentlich billigen Preisen.**

Adolph Goldschmidt,
untere Schulzenstraße 21.

Ansteckende Krankheiten unter Erwachsenen u. Kindern,

als Cholera, Typhus, Ruhr, Grippe, Frieseln, Schwämme, Masern, Scharlach, Nerven- und Wechselfieber, Pocken ec. werden verhütet, die Ansteckungs-Gefahr beseitigt und Ergriffene zur gefahrlosen Ueberwindung derartiger Krankheiten befähigt durch die rechtzeitige und zweckentsprechende Verwendung meiner drei parasitischen Schutz- und Heilmittel (Tropfen, Tinktur und Essenz), denn alle diese Krankheiten beruhen auf vorhandenen Parasiten, welche durch meine Mittel zuverlässig zerstört werden.

Alle Magen- und Verdauungs-Krankheiten,

als Magenkolik, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magensäure, Blähungen, Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall, Stuhlzwang, Verstopfung, fließende und blinde Hämorrhoiden, schmerzhaftes Jucken, Hypochondrie, Hysterie, Vapeurs, nervöse Reizbarkeit, krankhafte Gallen-Absonderung, Leber-Vergrößerung, Fettleber, Bleichsucht, Scropheln ec. **werden gründlich beseitigt** durch meine **Parasiten-Tropfen.**

Krätze, Grind, Flechten, Mitesser, krankhaftes Hautjucken

und alle sonstigen Hautkranken werden **sicher geheilt** durch meine **Parasiten-Tinktur;** zu beziehen in Blechfl. a 15, $27\frac{1}{2}$ und 1 Thlr. 20 Sgr. ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Fl.)

Räude,

unter Schafen und anderen Hausthieren,

wird bequem, billig und sicher geheilt durch meine **Räude-Tinktur;** zu beziehen 1, 4, 8 und 12 Pfund-Flaschen a Pfund 1 Thlr., bei 12 Pfund und darüber a $27\frac{1}{2}$ Sgr., es reicht 1 Pfund für je 10 Schafe, 1 Rind, 1 Pferd; auch zu beziehen in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund Flaschen, a 10 resp. $17\frac{1}{2}$ Sgr. für kleinere Hausthiere.

Für Vogelliebhaber.

Kanarien- und andere Stuben-Vögel, Tauben und Hühner werden von Hühnerläusen in jetziger Jahreszeit oft zu Grunde gerichtet; dagegen hilft zuverlässig meine **Leib-Insekten-Tinktur:** zu beziehen in Blechfl. a $7\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.

Motten, Wanzen, Schwaben, Fliegen, Flöhe u. andere Leib-Insekten zu vertreiben, empfehle meine drei giftfreien Insekten-Vertilgungsmittel in Tinktur, Essenz und Speise-Form.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik,
Paradeplatz 14, 2 Treppen.

A. Simonsohn's Möbel-Tischlerei,

Stettin, Breitestraße 7,
empfiehlt sein reich assortirtes Lager von **Möbel, Spiegeln u. Polsterwaaren**
Auch auf Theilzahlung.

Strickwolle
sowie sämmtliche
Kurz-Waaren
verkauft am billigsten
Alexander Friedeberg,
Breitestraße 49—50.

Adreß-Zettel

für Postpaquete u. Mustersendungen, nach Vorschrift der Ober-Post-Direktion von starkem Hanfpapier, Pergament und präparirter Leinewand gefertigt, empfiehlt 100 Stück von 6 Sgr. an

Julius Löwenthal,
42. Breitestraße 42.

Bei Abnahme größerer Quantitäten mit jeder **beliebigen Firma ohne Preiserhöhung.**

---

250 St. Regenschirme
bestes Fabrikat, hatte ich Gelegenheit billig zu kaufen und empfehle dieselben
in Alpacca von $27\frac{1}{2}$ Sgr. an,
in Seide von 2 Rt. 5 Sgr. an.
Louis Wiener, Schuhstraße 26.

5000 Ellen
Shirtings und Chiffons in bester Qualität, sind mir von einem auswärtigen Fabrikanten zum schleunigen Ausverkauf übergeben worden, ich empfehle dieselben trotz der hohen Steigerung $\frac{5}{4}$ breit a Elle $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr.
Louis Wiener, Schuhstraße 26.
Aufträge nach außerhalb werden bestens effektuirt.

Petroleum-, Tisch-, Hänge- u. Wandlampen

aus den renommirtesten Fabriken empfehlen in größter Auswahl billigst
C. Jentzen & Co.,
Mönchenstraße 23.

Ungarische Weintrauben
empfiehlt
H. Lewerentz.

Gestrickte wollene
sowie
Flanell-Leibbinden
empfiehlt in allen Größen
Rudolph Doering,
obere Schulzenstraße 2.

Matjes-Hering,
allerfeinster Qualität empfiehlt bei Tonnen, kleineren Gebinden und ausgezählt billigst
Louis Rose.

Aecht italienische Macaroni
(Vermicelli)
a Pfund 6 Sgr. empfiehlt
Louis Rose.

Die Putz- und Mode-Handlung
von **Anna Witte,**
Roßmarkt 4,
empfiehlt ihre **Neuheiten** für die **Herbst** und **Winter-Saison.**

Ich empfehle mein Lager von goldnen und silbernen Uhren, Regulatoren, Stutz- und Wanduhren dem geehrten Publikum angelegentlichst.

Reparaturen werden prompt und billigst angefertigt.

Heinrich Ohloff,
Uhrmacher,
Krautmarkt 9—10.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Stettins, besonders meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich große Oderstraße 14 ein **Restaurationsgeschäft** eröffnet habe nebst kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit. Es soll mein Bestreben sein, den Anforderungen eines mich beehrenden Publikums vollständig zu genügen.

Hochachtungsvoll
L. Gerth.

NB. Abonnenten zu einem guten Mittagstisch pr. Monat 6 u. 8 Rt. werden vom 1. Oktober d. J. gewünscht.

Neue Gurken,
sowie Pfeffergurken
empfing und offerirt
Wilh. Grohmann.

Mein neu komplettirtes, wohl assortirtes Lager von hell und sparsam brennenden Petroleumlampen bestehend in Salonlampen neuester Construktion, und eleganten Facons, Hängelampen, Küchen- und Flurlampen, ferner mein reichhaltiges Lager von Thee- und Kaffeemaschinen in geschmackvollen Formen die anerkannt gut gearbeiteten Berzeliuslampen mit Kessel saubere Kaffeebretter in Messing und lackirt, von den einfachsten bis zu den elegantesten und alle andere Haus- und Küchengeräthe in Messing und Weißblech halte bestens empfohlen. Auf die aus starkem Zink dauerhaft gearbeiteten Badewannen und Sitzwannen in den neuesten Facons mache besonders aufmerksam. Ueberhaupt wird für Güte und Dauerhaftigkeit jeder Waare garantirt. Bestellungen in jeder gewünschten Art werden sofort, pünktlich und reell angefertigt.

Robert Zuther,
große Wollweberstraße 18.

Die Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Zeichnen, im Blumenmalen jeder Art, nach der Natur u. s. w., im Holzmalen ec. — Gefällige Anmeldungen werden erbeten in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr.
Helene Wuttig, gr. Ritterstraße 6, 1 Treppe

Der Gutsbesitzer **W. Gronau,** früher auf Sponbrügge bei Mittelfelde wird dringend ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben sub **W. G. S.** in der Exped. d. Blattes.

Hôtel de Prusse.

Heute Abend, von 7 Uhr an, **Ox-tail-Soup,** sowie Rebhühner, Becassinen, außerdem wie gewöhnlich reichliche Auswahl bester Weine und reichhaltiges Büffet im Keller halte ich bestens empfohlen.
J. G. Schmitt.



Cigaretten

zu den billigsten Preisen
offerrt
25 Stück a Packet 2 Sgr., $2\frac{1}{2}$ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr. 5 Sgr. bis 1 Thlr.,
außerdem reichhaltig sortirtes Lager von echt importirten
Habanna-Cigarren
im Preise von 20—90 Thlr., ferner billigere Cigarren von 6 Thlr, das Mille aufwärts.
A. Witt,
Paradeplatz Nr. 5.

ELYSIUM-THEATER.
Sonntag. Letzte Vorstellung. **Gebrüder Bock.** Charakter-Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern.

Stadt-Theater.

Sonntag. **Jungfrau von Orleans.** Schauspiel von Schiller.